

• Die Eupitheciën Oesterreich-Ungarns.

Von Otto Bohatsch in Wien.

I. Nachtrag.

(Sich pag. 105, 129, 161, 185 des I. Jahrg. dieser Zeitung.)

Seit einem Jahre sind mir weitere Nachrichten über Eupitheciën zugekommen, so dass ich hiemit einen reichhaltigen Nachtrag bringen kann; die Forschungen sind jedoch keineswegs erschöpft und werde ich jedes Jahr darüber Bericht erstatten.

An für unser Vaterland neuen Arten habe ich beizufügen:

66. *Bergunensis* Dietze (Stett. E. Z. 1875). Ich erwähnte l. c., unter Nr. 2 der für uns zweifelhaften Arten, eines von G. Dorfmeister im Juli 1880 auf der Bürgeralm bei Aflenz (Styr.) gefangenen Exemplares, welches zu obiger Art gehört.

67. *Egenaria* H.S. 279, 280, III. p. 132; Hein. Schm. D. p. 370. Ebenfalls l. c., unter Nr. 3 der zweifelhaften Arten aufgeführt. Schieferer hatte am 3. Mai 1882 das Glück, ein zweites Exemplar (ein frisch ausgeschlüpftes ♀) dieser sicher guten Art auf dem Galizinberge bei Wien von *Acer campestre* zu klopfen, welcher Ahorn höchst wahrscheinlich die Nährpflanze der Raupe ist. Das erste ebenfalls weibliche Exemplar überliess Schieferer dem hiesigen. k. k. zool. Museum, das zweite ist in meinem Besitze und habe ich dasselbe mehreren Fachmännern in Deutschland zur Ansicht eingesandt, welche mir bestätigten, dass dies jedenfalls eine gute, aber während der letzten Jahrzehnte übersehene Art sei. Herrich-Schäffer hat diese Art nach einem einzigen, ebenfalls weiblichen Exemplare aufgestellt, welches von Stolz in Gunzenhausen (Bav.) gefangen wurde. Die vortrefflichen Abbildungen 279 und 280 passen gut zu meinem frischen Weibchen. Die Beschreibung Heinemann's ist ausführlicher und jedenfalls nach mehreren Exemplaren entworfen, da er ausser obigem Fundorte noch den Harz und als Flugzeit den

Juli anführt. Der vorzeitige Fang des letzten Stückes ist wohl nur dem abnorm heissen Frühlinge 1882 zuzuschreiben. — Ich ergänze nachfolgend beide Beschreibungen: *Egenaria* HS. gehört in die Verwandtschaft der *Castigata* Hb., hat jedoch die Grösse und den Habitus der *Sucenturiata*. Die um 4—5 mm. kleinere *Castigata* hat spitzere Flügel (besonders die Hinterflügel sind unverhältnissmässig kleiner und deren innere Hälfte bedeutend heller); die graue Färbung hat einen gelblichbraunen Ton und die Zwischenräume der Binden sind heller als der Grund. *Egenaria* HS. ist dagegen eintönig aschgrau, die drei schwarzen Doppelstreifen sind sanfter geschwungen, nicht so spitzwinkelig gebrochen wie bei *Castigata* und deren Ausfüllung sticht von der Grundfarbe nicht ab. Bei *Egenaria* HS. sind die Palpen bedeutend kürzer, die Augen heller; der kurze, kräftigere Hinterleib ist breit abgestutzt, unten nicht so weisslich gefärbt, und an beiden Seiten läuft eine schwarze, bei jedem Segmente abgesetzte Linie. Der Hinterleib ragt bei *Castigata* (♀) über die Flügel hinaus und läuft ziemlich spitz zu. Die Fühler, Füsse, der Rand und die Fransen der Flügel bieten keinen Unterschied. Unterseite: Die Flügel sind bei *Egenaria* nicht so hell gefärbt wie bei *Castigata*, sondern mehr grau bestäubt und die Mittelbinde der Hinterflügel verläuft in der Nähe des Mittelpunktes, während selbe bei *Castigata* einen weiten Bogen nach aussen beschreibt. Mit *Arceuthata* Fr. und *Helveticaria* B. hat diese Art keine Aehnlichkeit, daher ist das bezügliche Citat in Staudinger's Katalog bei Nr. 2808 a zu streichen; ebenso wenig passt das frische Exemplar zu *Alliaria* Stgr., wie ich nach dem ersten abgeflogenen Stücke vermuthete, da seiner Zeit Heuäcker in der Stett. E. Z. 1874, pag. 419 eine diesbezügliche Notiz brachte.

68. *Sextiata* Mill. Ic. 89. Unter Nr. 4 der zweifelhaften Arten angeführt und nunmehr sichergestellt. Das einzige Exemplar befindet sich im k. k. zool. Museum und wurde von Mann 1859 bei *Mehadia* gefangen.

69. *Chloerata* Mab. Pet. Nouv. 24. Prof. Huss sandte mir einige unzweifelhafte Stücke dieser Art zur Bestimmung ein, welche er Ende Mai 1882 in *Eperies* fing; sie flogen Abends meist um blühende Bäume von *Tilia*.

70. *Virgaureata* Dbl. (H.) Kreithner und Habich erzogen heuer am 21. März und 1. April die ersten Exemplare

dieser seltenen Art aus Raupen, welche sie Anfangs September 1882 gleichzeitig mit denen der *Albipunctata* Hw. an den Samen von *Heracleum Sphondylium* fanden; letztere waren weit häufiger. Diese Art unterscheidet sich leicht von den verwandten Arten durch ihre längeren und pinselartig bewimperten Fühler im männlichen Geschlechte. Sowohl in dieser Hinsicht, wie auch im Habitus steht ihr am nächsten *Altenaria* Stgr., die auch dieselbe Färbung und Zeichnung hat, letztere jedoch bloß angedeutet und verwaschen.

Bei den übrigen Arten habe ich Folgendes nachzutragen:

Zu Nr. 2. **Extremata** F. Baron Kalchberg stellte mir ein Ende August 1869 bei Deutsch-Landsberg (Styr.) gefangenes Exemplar zur Verfügung, welches vollkommen mit *Glaucomictata* Mn. übereinstimmt; ebenso theilte mir Dr. Standfuss mit, dass Dr. Wocke ein Exemplar von letzterer Art aus Böhmen besitzt. Es ist dadurch höchst wahrscheinlich geworden, dass Dr. Rössler Recht hatte, beide Arten zu vereinigen, denn auch sein einziges, in Wiesbaden gefangenes Exemplar hat bei hellerer Färbung dieselben Grundzeichnungen wie *Glaucomictata* Mn. Auch die kurzen, ungenügenden Beschreibungen der *Extremata* von Fabricius und Borkhausen sind nach österreichischen Exemplaren entworfen und bleibt die einzige Annahme übrig, das abweichende Bild Hübner's (239), wie so viele andere, als ein misslungenes zu betrachten. Das l. c. erwähnte ältere Exemplar von *Extremata* F. ist leider, wie befürchtet, in der Sammlung des Stiftes Melk zu Grunde gegangen.

Zu Nr. 3. **Irriguata** Hb. Neu für Niederösterreich. Mann fing Ende April 1881 zehn Exemplare an Obstbäumen in Mauer bei Wien. Im k. k. zool. Museum befindet sich ein von Anker 1879 bei Ofen gefangenes Stück.

Zu Nr. 8. **Pulchellata** v. **Digitaliaria** Dietze. Neu für Niederösterreich. Habich fand die Raupe Ende Juli 1882 an *Digitalis grandiflora* bei St. Egyd; Kreithner Mitte August bei Gutenstein (Niederösterreich); die Exemplare fielen heuer Ende April aus. Die Futterpflanze der Stammart ist *Digitalis purpurea* und nicht *Digit. officinalis*, wie l. c. angeführt ist.

Zu Nr. 9. **Laquaearia** HS. Neu für Wien. Kreithner erzog heuer (21. April) ♂ ♀ aus Raupen, welche Habich und

er im Spätherbst 1882 an den Samen von *Euphrasia officinalis* in Salmannsdorf bei Wien fanden.

Zu Nr. 10. **Togata** Hb. Habich und Rebel fingen den Schmetterling Ende Juli 1882 bei St. Egyd (Niederösterreich). Dr. Speyer erhielt Anfangs August 1874 von Grentzenberg in Danzig einjährige Fichtenzapfen mit *Togata*-Raupe, welche sich von den Samen nährten und im nächsten Frühlinge die Schmetterlinge lieferten.

Zu Nr. 12. **Pusillata** F. Rebel fing am 3. Mai 1882 ein Exemplar in seiner Wohnung (Wien).

Zu Nr. 13. **Conterminata** Z. Prof. Krone theilte mir mit, dass er diese Art in Trautenau (Böhmen) im Mai nicht selten fing.

Zu Nr. 15. **Scabiosata** Bkh. Mann fing den Falter im Juli 1881 am Lackaboden (Schneeberg). Ich habe inzwischen vom Autor selbst die ab. *Aequistrigata* Stgr. erhalten, welche Form auch bei uns vorkömmt und nur wenig dunklere Vorderflügel als die Stammart besitzt, also keinen Namen verdient. Dagegen erlaube ich mir, die ganz dunkle Aberration zu benennen, um weiteren Irrthümern ein Ende zu machen, da mir diese Form fast in jeder grösseren Sammlung falsch bestimmt (als *Castigata*, *Millefoliata*, *Subfulvata*, *Trisignaria* etc.) unterkömmt. Sie wurde hier bis jetzt in circa 12 Exemplaren im Mai auf *Solidago virgaurea* erzogen, von deren Blättern die Raupe im September lebt.

ab. **Orphnata** mihi. Alle vier Flügel, sowie der Thorax sind gleichförmig bräunlichgrau, d. h. wie der Vorder- und Aussenrand bei der Stammart gefärbt; es ist keine Spur der weisslichen Grundfarbe vorhanden, weshalb diese Exemplare der *Millefoliata* R. oder *Castigata* Hb. ähnlich sehen, sich jedoch leicht durch die gestrecktere Form aller Flügel unterscheiden. Die Flügelrippen treten stark hervor und sind theilweise röthlichbraun; ebenso gefärbt ist die Oberseite des Hinterleibes, dessen Segmente oben weisslich gesäumt sind und ebensolche Zäckchen tragen. Die Unterseite weicht in der Färbung sehr von der Oberseite ab, d. h. ihre Grundfarbe bleibt fast so weisslich wie bei der Stammart und bildet deshalb ein weiteres gutes Unterscheidungsmerkmal von den verwandten Arten. Die Zeichnungen stimmen beiderseits mit denen der Stammart überein.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Bohatsch Otto

Artikel/Article: [Die Eupithezien Oesterreich-Ungarns. \(Anm.: 1. Teil\). 185-188](#)